

Barbara Resch



Das große GU Handbuch

GARTEN GESTALTUNG

GU

Der richtige Gartenstil	9	Gestalten mit Pflanzen	20
		Materialien im minimalistischen	
		Garten	21
Was wünsche ich mir von meinem neuen Garten?	10	Für welche Gärten ist der Stil geeignet	21
Vom Traum zur Realität	10	Der Cottage-Garten	22
		Geschichte und Philosophie	22
Eine kleine »Stilgeschichte«	10	Die Gärten der Marie Antoinette	24
Grundsätzliche Überlegungen	11	Arts und Crafts	25
		Gestaltungsprinzipien	27
Der formale Garten	11	Klassiker: der Bauerngarten	27
Gärten als Demonstration der Macht	12	Gestalten mit Pflanzen	29
Gestaltungselemente im formalen		Gestalten mit Materialien	31
Garten	12		
Gestaltung mit Pflanzen	13	Naturnahe Gärten	32
Materialien im formalen Garten	15	Theoretische Ansätze	32
		Wie viel Pflege braucht der naturnahe	
Der architektonische Garten	16	Garten?	33
Gestaltungsprinzipien	16	Eine farbenfrohe Wildblumenwiese	34
Pflanzen und Materialien	16	Das Naturbeet	34
Für welche Gärten ist der Stil		Ökologie und Ästhetik	35
geeignet?	18	Zeitgenössische naturnahe Pflanzstile	35
		Gestaltung im Naturgarten	36
Der minimalistische Garten	19	Wasser im naturnahen Garten	37
Gestaltungsprinzipien	19	Materialien im Naturgarten	39



Grundlagen der Gartengestaltung	41
Die Kunst der Gestaltung	42
Die goldenen Regeln der Gartengestaltung	43
Regel 1: einen Einklang mit der Umgebung schaffen	43
Regel 2: eine Beziehung zum Stil des Hauses herstellen	45
Regel 3: gestalten nach dem Prinzip von Ying und Yang	50
Regel 4: mit der Jahreszeit planen	54
Regel 5: den Goldenen Schnitt beachten	55
Regel 6: die Gesetze der Symmetrie und Asymmetrie	57
Regel 7: Gartenräume schaffen	58
Regel 8: Wege harmonisch gestalten	62
Regel 9: Pflanzen harmonisch kombinieren	65

Den Traumgarten planen 67

Lernen Sie ihr Grundstück kennen	68
Potenziale entdecken	68
Grenzen beachten	68
Sorgfältig dokumentieren	68
Die Lage des Gartens	69
Mit der Himmelsrichtung planen	69
Der Klimafaktor	70
Der Boden	72
So bestimme ich den Bodentyp	72
Lebenswichtiger Oberboden	73
Der Säuregrad des Bodens	73
Bodenproben entnehmen	74
Bodenverbesserung	74

Lebensbereiche von Pflanzen	76
Standortansprüche	76
Nur planen, was erlaubt ist	77
Der Bebauungsplan	77
Der Grünordnungsplan	79
Spartenpläne	79
Der Freilächengestaltungsplan	80
Das Nachbarrecht	80
Die Baumschutzverordnung	81
So vermesse ich mein Grundstück	82
Informationen festhalten	82
Grundstück und Wohnhaus vermessen	82

Vom Entwurf zum fertigen Gartenplan 87

Zeichnen macht Spaß!	88
Computer oder Handzeichnung?	88
Der Arbeitsplatz	89
Zeichenutensilien und Papier	89
Transparentes Papier	89
Lineale und Schablonen	89
Die richtigen Stifte	90
Maßstabgetreues Zeichnen	91
Der richtige Maßstab	91
Beispiel Sitzplatz	91
Beispiel Wege	92
Beispiel Mauern und Zäune	93
Planen mit Pflanzen	93
Die grafische Darstellung des Gartenplans	93
Konturen zeichnen	94
Die baulichen Elemente	94
Darstellung baulicher Gartenelemente	95
Darstellung von Pflanzen	95



Aus Wünschen wird Realität	97	In fünf Schritten zum Gartenplan	110
		1. Die Ausgangssituation	110
Ideen sammeln und ordnen	98	2. Prioritäten- und Nützlichkeitsliste	110
Schritt 1: die Prioritätenliste	98	3. Der Konzeptplan	110
Schritt 2: den Garten erspüren	99	4. Das Spiel mit den Formen	111
Schritt 3: die Nützlichkeitsliste	100	5. Der Vorentwurf	111
Schritt 4: den Bestandsplan überprüfen	100	Drei Entwürfe zum Beispielgarten	112
Mein Konzeptplan	101	Ein geradliniger Entwurf	112
Überblick verschaffen	101	Entwurf mit geschwungenen Linien	114
Details einplanen	101	Entwurf mit organischen Formen	116
Tipps zur Darstellung	101	Beispiele für unterschiedliche Gärten	117
Der Entwurf Ihres Gartenplans	102	Gartenräume schaffen	117
Den Grundriss entwickeln	102	Kleine Gärten	118
Linien und Formen	102	Dachgärten	119
Die Funktion von Formen	104	Lange schmale Gärten	119
Mit Inspiration arbeiten	106	Breite Gärten	120
Kombinationen schaffen	109	Irreguläre Grundstücke	120
Bedeutung der Leerräume	109		



Rund um die Baustelle	123	Mit Pflanzen gestalten	135
Den Traumgarten bauen	124	Die Voraussetzungen beachten	136
Planung und Organisation	124	Enttäuschungen vorbeugen	136
Schutzausrüstung und Arbeitskleidung	127	Mit Pflanzen planen	136
		Pflanzen arrangieren	136
		Lieblingspflanzen	137
		Aus der Vielfalt schöpfen	138
Geräte und Maschinen für die Bodenbearbeitung	128	Die Gehölze	138
Schaufel und Grabgabel	128	Die Bäume	138
Rechen und Harke	129	Laubbäume	139
Schubkarren	129	Die Sträucher	142
Bagger und Kleinlader	129	Hortensien zieren den Garten	144
Minibagger und Fräsen	129	Rhododendren und Azaleen	144
Geräte zur Bodenverdichtung	130	Wunderbare Rosen	146
		Nadelgehölze oder Koniferen	152
Motorsägen und Heckenscheren	131	Die Stauden	153
Hecken schneiden	131	Die Verwendung von Stauden im Garten	153
		Prachtstauden und Wildstauden	154
Die Baustelle	132		
Bäume schützen	132	Die Gräser	156
Erdarbeiten	132	Die Verwendung von Gräsern im Garten	156
Verdichteter Boden	133	Bambus	158

Die Farne	159
Zwiebel- und Knollengewächse	160
Wann und wie wird gepflanzt?	160
Zwiebel- und Knollenpflanzen im Garten	160
Die Sommerblumen	162
Gestalten mit Pflanzen	163
Ideen sammeln	163
Die Struktur – das Pflanzenkonzept	164
Kletterpflanzen für blühende Wände	167
Stimmung im Garten	168
Blickpunkte im Garten	168
Texturen beleben den Garten	170
Blüten bringen Duft und Farbe	171
Früchte machen uns zufrieden	172
Bodendecker verbinden	172
Die Details	174
Gartenbilder malen	174
So wirken die natürlichen Farben	174
Mit Stauden gestalten	178
Voraussetzungen für ein gutes Wachstum	178
Die puristische Bepflanzung	178
Die großflächige Bepflanzung	179
Die naturnahe Pflanzung	179
Präriepflanzungen	179
Das Kiesbeet	180
Das klassische Staudenbeet	181
Den Plan zeichnen	183
Praxis Gartengestaltung	187
Materialien im Garten	188
Informieren Sie sich	188
Naturstein	189
Lange Tradition	189
Herkunft von Naturstein	189
Naturstein im Garten	189
Klinkerstein	191

Ziegelstein	192
Betonstein	192
Lose, natürliche Belege	193
Moderne Materialien und Bauelemente	194
So baue ich einen Gehweg	195
Schritt für Schritt zum Gartenweg	195
Pflastersteine verlegen	196
Flächen mit Steinbelag	197
Vorüberlegungen	197
Einen Sitzplatz pflastern	198
Befahrbare Flächen	198
So baue ich eine Treppe	198
Grundsätzliches zum Treppenbau	198
Podeste	200
Stufen	200
So baue ich eine Trockenmauer	201
Funktion und Nutzen	201
Planung einer Trockenmauer	202
Kleine Holzkunde	204
Tropenholz ist tabu	204
Hölzer für den Garten	204
Thermoholz	205
Ich baue meine Holzterrasse	206
Sickerschicht nicht vergessen	206
Die Unterkonstruktion erstellen	206
Ich baue meinen Zaun	207
Die Funktion von Zäunen	207
Der Holzzaun	207
Der Weidenflechtzaun	210
Der Schnittholzzaun	211
Ich baue meine Pergola	212
Materialien	212
Fertigbausysteme	212
Eine Holzpergola bauen	213
Ich baue mein Holzspalier	215
Was ist zu beachten?	215

Spielgeräte aus Holz	216
Sicherheit geht vor	216
Sandkasten	216
Schaukel	217
Ich lege meinen Rasen an	217
Welche Art von Rasen möchte ich	217
Wann sät man Rasen?	218
Fertigrasen verlegen	220
So pflanze ich eine Hecke	221
Vorbereitende Maßnahmen	222
Geeignete Pflanzen	222
So pflanze ich einen Baum	223
Wann ist die beste Pflanzzeit?	223
So lege ich meine Blumenwiese an	224
Standort und Artenvielfalt	224
So lege ich einen Teich an	225
Rechtliche Voraussetzungen	225
Gäste im Teich	226
Kinder und Gartenteich	226
Form und Größe	227
Fertigbecken	227
Einen Folienteich bauen	227



Wasser und Licht im Garten	231
Wasser als Gestaltungselement	232
Überlegungen vorab	233
Schwimmteich oder Pool	234
Tümpel, Teich und Weiher	236
Zierbrunnen und Wasserskulpturen	237
Der Bachlauf	239
Ufergestaltung und Bepflanzung	240
Wasserlandschaften schaffen	240
Gestalten mit Seerosen	241
Holzdecks und Liegeflächen	242
Trittsteine und Brücken	243
Holzstege	243
Der Garten bei Nach	244
Gestalten mit Licht	244
Mit Licht repräsentieren	246
Stimmung erzeugen	246
Den Garten inszenieren	246
Der Energie-Aspekt	247
Mobiliar und Gestaltungselemente	249
Das Zimmer im Grünen	250
Gartenmöbel: Materialien und Pflege?	250
Der ideale Sitzplatz	252
Gartenräume schaffen	254
Gestalten mit Pflanzgefäßen	255
Die passende Bepflanzung	256
Künstlerische Vollendung eines Gartens	257
Ein Kunstwerk erwerben	257
Anhang	258
Adressen, die Ihnen weiterhelfen	258
Literatur	259
Stichwortverzeichnis	260

wurden nach dem Prinzip des Goldenen Schnitts erbaut.

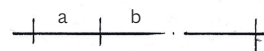
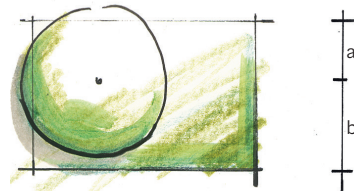
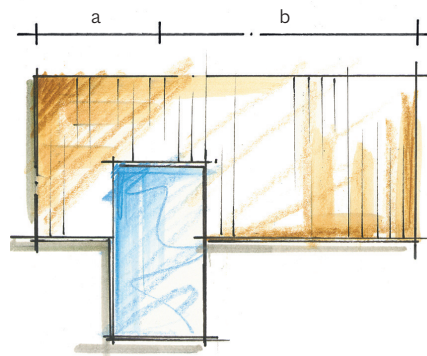
Der Mensch als Geschöpf der Natur beweist, wie Längenunterschiede in einem harmonischen Verhältnis zueinander stehen: Der Oberkörper ist kürzer als der Unterkörper. Letzterer ist annähernd immer 1,6-mal länger. Stimmt dieses ausgeglichene Verhältnis im **Körperbau** nicht, etwa bei einem Fehlwachstum so empfinden wir das als unvorteilhaft proportioniert.

Wie ermittelt man den Goldenen Schnitt?

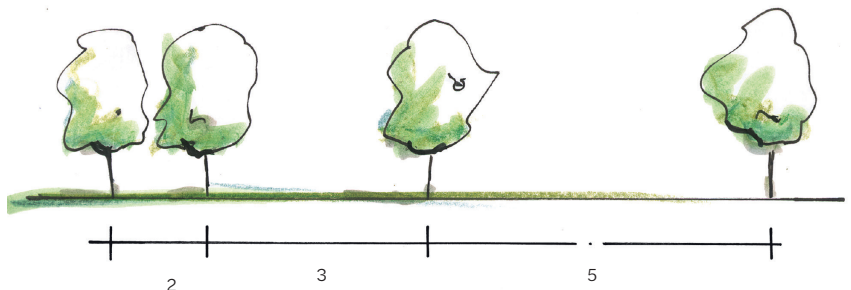
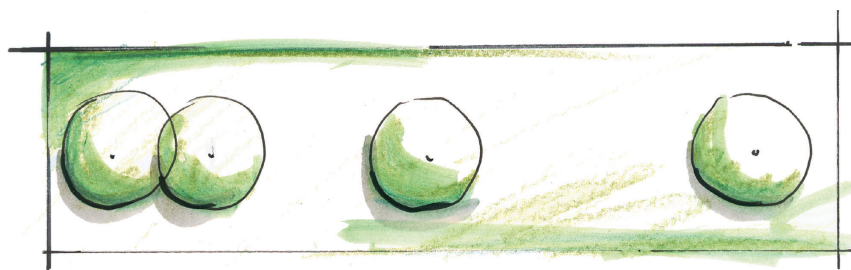
Jetzt geht es um Ihr mathematisches Verständnis, das ich aber nicht überstrapazieren möchte. Daher führe ich ganz einfache Rechenbeispiele an, wie man den Goldenen Schnitt ermittelt. Das Verhältnis der Strecken zueinander im Goldenen Schnitt, also die ideale Proportion, kann wie folgt beschrieben werden: Der kleinere Teil einer Strecke a verhält sich zum größeren Teil einer Strecke b genauso wie der größere Teil b zur gesamten Strecke c , also: $a : b = b : c$. Diese Streckenverhältnisse liegen im Goldenen Schnitt. Mit anderen Worten: a verhält sich zu b wie b zur Gesamtlänge $a + b$. Zwei Strecken stehen also im Verhältnis des Goldenen Schnitts, wenn sich die größere zur kleineren Strecke verhält wie die Summe aus beiden zur größeren. In Zahlen ausgedrückt liegt das Verhältnis des Goldenen Schnitts bei $1 : 1,618$. Die kürzere Seitenlänge multipliziert mit $1,618$ ergibt demnach immer die zweite Länge.

Der Goldene Schnitt in der Gartengestaltung

Viele Gartendesigner setzen in ihren Entwürfen den Goldenen Schnitt bewusst ein. Die Anordnung der einzelnen Elemente, die



Teilung einer Strecke im Verhältnis des Goldenen Schnittes: a verhält sich zu b wie b zur gesamten Länge a + b.



Eine Baumreihe nach dem Zahlenschema von Fibonacci.

Untergliederung des Gartens in Räume, der Standort eines Baumes erfolgen unter Berücksichtigung der Streckenproportionen des Goldenen Schnitts. Das Ergebnis ist ein wohlproportionierter, harmonischer Garten.

Die Fibonacci-Reihe

Einer der wichtigsten Rechenmeister aus dem Mittelalter, der italienische Mathematiker Leonardo da Pisa (um 1180 bis 1241), **Fibonacci** genannt, entwickelte die nach ihm benannte Zahlenfolge des Goldenen Schnitts, die Fibonacci-Reihe. Diese beginnt mit den Zahlen 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21... und setzt sich unendlich fort. Die Zahlenfolge ist leicht zu berechnen, denn jede neue Zahl ist die Summe ihrer beiden Vorgänger. Das heißt: $0 + 1 = 1$, $1 + 1 = 2$, $1 + 2 = 3$, $2 + 3 = 5$, $3 + 5 = 8$ usw.

Die Fibonacci-Reihe gibt uns eine Möglichkeit an die Hand, um eine beliebig lange Strecke harmonisch zu **gliedern**. Auch in der Natur finden sich Baupläne, beispielsweise von Samenständen oder bei der Anordnung der Schuppen von Kiefernzapfen, die durch die Fibonacci-Reihe mathematisch beschrieben werden können.

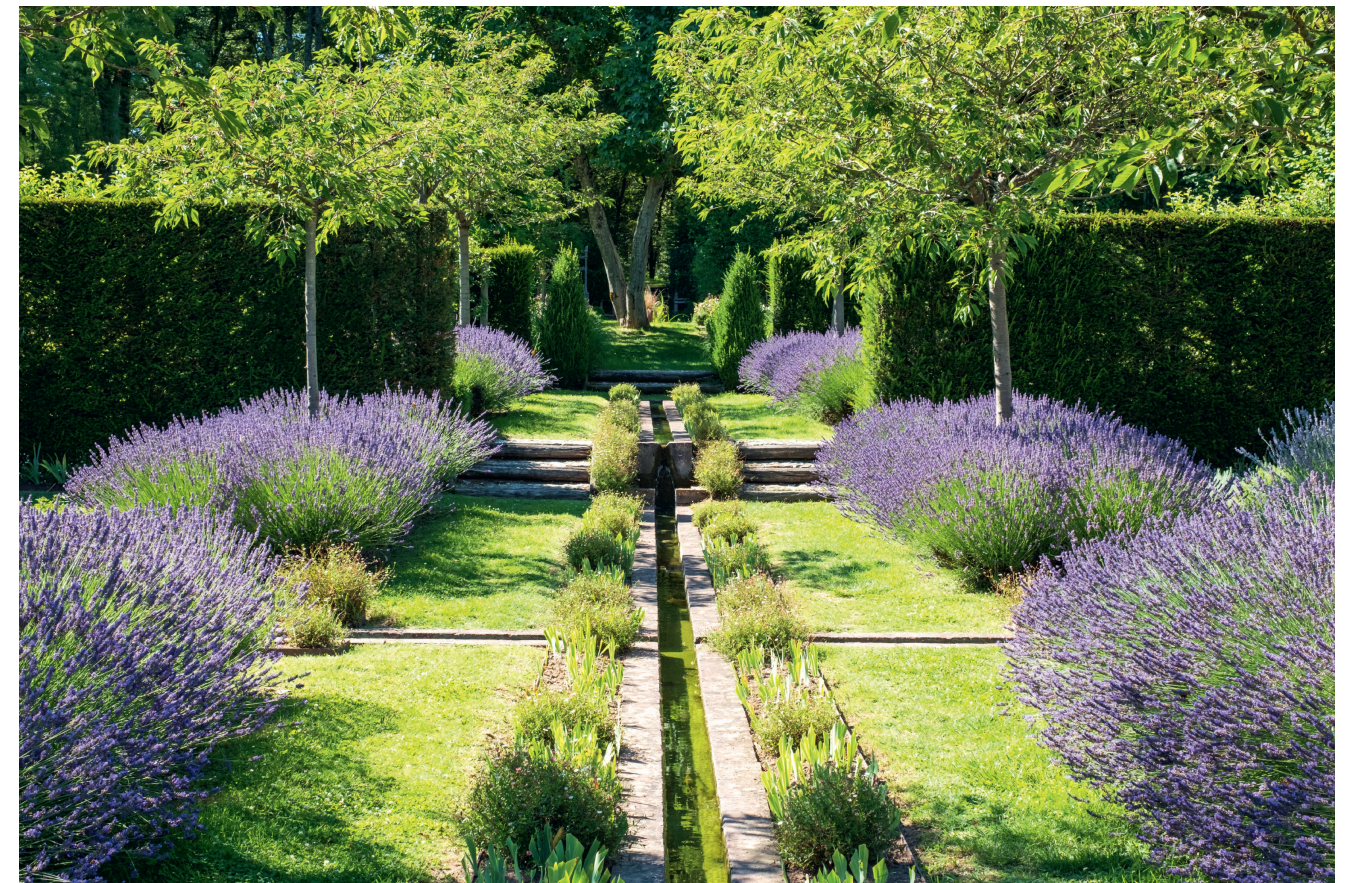
Regel 6: die Gesetze der Symmetrie und Asymmetrie

Ein **symmetrisches Design** im Kunsthandwerk und in der Architektur gilt bis heute als besonders ästhetisch und harmonisch. Das menschliche Gesicht wird beispielsweise als schön empfunden, wenn sich beide Gesichtshälften in einem ausgewogenen, symmetrischen Verhältnis zueinander befinden. Symmetrie ist ein **harmonisches Zusammenklingen** der Maße, das bereits vor mehr als 2000 Jahren in der Gartenkunst persischer Könige zum Tragen kam. Diese legten sogenannte »paradeisos« an, in denen sie Pflanzen sammelten, vor allem Bäume, die Früchte trugen. Auch Tiere, die sie von ihren Feldzügen aus fernen Ländern mitbrachten,

fanden in den von Mauern umschlossenen Gärten Unterkunft. Wasserläufe bildeten die Haupt- und Seitenachsen des zentralen »paradeisos«, der griechischen Bezeichnung für den Garten Eden aus der Bibel. Die geometrisch angeordneten Wasserkanäle legten sie in kunstvollen Steinkonstruktionen an, sodass sie nicht nur der Bewässerung, sondern auch der Zierde dienten. Diese ersten »**Gartenparadiese**« waren die Grundlage für die spätere persische Gartengestaltung. Im 17. Jahrhundert beschreibt der englisch-französische Juwelier Sir John Chardin in seinen *Voyages en Perse* die persischen Gärten folgendermaßen: »Die Gärten der Perser bestehen gemeinhin aus einem großen Weg, der den Garten zweiteilt und in gerader Linie verläuft, an

der Seite gesäumt von einer Platanenreihe; in der Mitte ein Wasserbecken, proportional zur Größe des Gartens angelegt; in ähnlicher Weise führen zwei kleinere Seitenwege hindurch, zwischen denen eine Fläche liegt, die bunt gemischt mit Blumen übersät und mit Obstbäumen und Rosenbüschen bepflanzt ist. Und das alles ist der einzige Schmuck, den sie haben.«
(Aus: Persische Gärten, Penelope Hobhouse)

So finden wir hier den Ursprung für die Anlage formaler, symmetrischer Gärten, bereits lange vor unserer Zeitrechnung. Die Barockparterres sind Jahrtausende später die europäische Version des **symmetrischen Entwurfs**, der aus der modernen Garten-



Ganz nach den Regeln der Symmetrie spiegeln sich Bäume, Hecken, Stauden und Stufen links und rechts des Wasserlaufs.

Achtung: Ist ein Baum durch eine Baumschutzverordnung geschützt, so treten die Vorschriften über den Grenzabstand zurück! Das bedeutet, dass sowohl der Grundstückseigentümer als auch der Nachbar keine Veränderungen vornehmen dürfen!

die Wuchsform dieser Bäume darf nicht **wesentlich** verändert werden. Das bedeutet, größere Zweige oder Äste dürfen nicht unnötig entfernt werden, wenn dies das Erscheinungsbild des Baums beeinträchtigen würde. Bitte verletzen Sie diese Schutzbestimmungen nicht, denn damit würden Sie eine Ordnungswidrigkeit begehen. Es können im schlimmsten Fall Bußgelder bis zu 25 000,- € drohen! Häufig werden stattdessen **Ersatzpflanzungen** angeordnet, die auch bei einer Ausnahme genehmigung zur Fällung durchzuführen sind. Obstbäume unterliegen mit Ausnahme von Walnussbäumen diesem Schutz grundsätzlich nicht.

Das Gespräch suchen

Lassen Sie sich bitte von der ausführlichen Erläuterung der rechtlichen Grundlagen und der vielen Regelungen nicht abschrecken, sondern sehen Sie diese als wichtige **Hinweise**, die Sie vor **Fehlplanungen** und damit auch vor **unnötigen Kosten** und viel Ärger schützen. Die einfachste Methode, um Ärger vorzubeugen – und daher in jedem Fall zu empfehlen –, ist bei nachbarlichen Streitigkeiten immer das persönliche Gespräch! Versuchen Sie dabei stets, sachlich zu argumentieren, und vermeiden Sie persönliche Beleidigungen. Diese verschärfen jeden Konflikt und machen ein langfristiges Nebeneinander oft unerträglich. Führen Sie dieses Gespräch möglichst frühzeitig, unbedingt jedoch, bevor Sie mit Pflanz- und **Baumaßnahmen** beginnen und sich die Fronten unter Umständen verhärten.

So vermesse ich mein Grundstück

Kennen Sie die tatsächlichen Grenzen Ihres Grundstücks? Wissen Sie, ob ein bereits vorhandener Zaun die Grenze darstellt oder ob Ihr Grundstück tatsächlich erst außerhalb des Zauns endet? Als wir in unserem Fall wegen einer Baumaßnahme die Grundstücksgrenzen exakt festlegen wollten, bemerkten wir, dass die Grenzsteine teilweise nicht mehr aufzufinden waren. Für uns gab es nun zwei Möglichkeiten, die **Grundstücksgrenzen** neu festzulegen: mithilfe eines Katasterblatts der Gemeinde die Grenzpunkte und damit die Grenzlinien selbst auszumessen oder das zuständige Vermessungsamt zu beauftragen. Wir entschieden uns für den behördlichen Weg, da die fachgerechte, punktgenaue und zudem amtliche Messung eine sachliche **Kommunikation** mit dem Nachbarn erleichtert, beim Verkauf der Immobilie wertvoll und nicht zuletzt eine wichtige Grundlage für die maßstabsgerechte Erstellung eines Gartenplans ist. Informationen festhalten Bei einem neu erschlossenen Grundstück werden die Grenzen bereits im Rahmen der Planung des Wohngebäudes gemessen und abgesteckt. Die Vermessungsarbeiten für Ihren Garten auf dem noch unbebauten Grundstück können Sie beispielsweise von den Grenzpunkten aus beginnen. Mit dem **Aufmaß** Ihres Gartens schaffen Sie sich nicht nur ein **Zeitdokument**, das den ursprünglichen Zustand des Gartens, also den Bestand, festhält. Es liefert Ihnen auch alle **Informationen**, die Sie oder Ihr Gartenarchitekt zur **exakten Zeichnung** des Gartenentwurfs benötigen. Nehmen Sie alle **bestehenden Elemente** wie Bäume, Sträucher, Geräteschuppen, Schachtdeckel, vorhandene Wege und Einfriedungen, Wege und Plattenbeläge auf, selbst wenn Sie einige davon nicht in Ihren

Entwurf übernehmen werden. Später können Sie immer noch entscheiden, ob sich für einen Baum, der unnötigen Schatten macht oder den Boden extrem durchwurzelt, eine gute planerische Lösung findet oder ob dieser gefällt werden soll oder darf.

Einfache Messmethoden

Prüfen Sie, welche **Pläne** vom Grundstück bereits existieren. Der sogenannte Katasterplan ist ein Lageplan mit Ihrem Wohnhaus; eine ideale Grundlage für die Vermessungsarbeiten ist ein Grundriss Ihres Anwesens im Maßstab 1 : 100. Bitten Sie Ihren Architekten darum oder sehen Sie in Ihren Unterlagen nach. Mit diesem Plan ersparen Sie sich das Messen der Grundstücksgrenzen und des Hauses. Auch der **Katasterplan**, vergrößert auf den Maßstab 1 : 100, ist hierfür geeignet. Auf diesem können allerdings kleine Messungenauigkeiten auftreten, die Sie kontrollieren sollten. Übernehmen Sie die Grundstücksgrenzen der Pläne und übertragen Sie diese zusammen mit dem Grundriss des Hauses – einschließlich der Position von Fenstern und Türen – auf Ihr Millimeterpapier. Packen Sie die restlichen Messutensilien zusammen und beginnen Sie möglichst ohne Zeitdruck und bei angenehmem Wetter mit den ersten praktischen Planungs- und Vermessungsarbeiten auf Ihrem Grundstück.

Grundstück und Wohnhaus vermessen

Bei einem Grundstück mit sehr großen Höhenunterschieden (Höhenlinienplan) oder einem sehr komplexen Zuschnitt empfehle ich, genauso wie bei einem sehr verwinkelten Wohnhaus, die Vermessungsarbeiten einem **Profi** zu überlassen. Fragen Sie einen Architekten, Landschaftsarchi-

Was benötige ich?

Zum Vermessen des Grundstückes benötige ich: ein Klemmbrett, einen spitzen Bleistift (HB = 0/5), Millimeterpapier DIN A4, Radiergummi, Zirkel, kleines Metallmessband, langes Messband, Waserwaage, Winkeldreieck, Zeltheringe,

Fotoapparat oder Digitalkamera und einen netten Menschen, der hilft. Das Klemmbrett erleichtert Ihnen die Aufzeichnungen vor Ort, mit dem spitzen Bleistift können Sie auch bei klirrender Kälte und mit steif gefrorenen Fingern Ihre Messergebnisse noch lesbar niederschreiben.

Bitten Sie Ihren Partner, ein hilfsberechtigtes Familienmitglied oder einen guten Freund um Unterstützung. Im Zweier-team gehen die Messarbeiten viel leichter von der Hand und machen obendrein Spaß.



tekte oder ein ortsansässiges Garten- und Landschaftsbauunternehmen. Das **Aufmaß** eines beispielsweise rechteckigen Grundstücks können Sie auch bei leichten Höhenunterschieden selbst übernehmen. Das Gleiche gilt für einen unkomplizierten, geradlinigen Baukörper.

Die Hausecken ermitteln

Beginnen Sie mit dem Vermessen der Seiten Ihres Grundstücks und übertragen Sie diese auf Ihr Millimeterpapier, am besten im Maßstab 1 : 100 (1 cm = 1 m). Kennzeichnen Sie die **Eckpunkte** des Grundstücks mit den Buchstaben A, B, C und D. Dann messen Sie

von beiden Punkten A und B sowie C und D die Entfernung zu den jeweiligen Hausecken. Übertragen Sie die Maße mithilfe eines **Zirkels**. Stellen Sie ihn maßstabsgerecht auf die gemessene Entfernung von Punkt A bis zur Hausecke ein und ziehen Sie einen Halbkreis; genauso verfahren Sie mit

wirkt als **skulpturales Element** an der Terrasse, am Wasser oder in einem abgeschlossenen Innenhof sehr beeindruckend. Überlegen Sie bereits an dieser Stelle, wo und wie Sie mit unterschiedlich geformten Pflanzengestalten Akzente in Ihrem Garten setzen können.

Texturen beleben den Garten

Alle Pflanzenarten sind Persönlichkeiten von individuellem Aussehen und Charakter. Manche unter ihnen sind eher zurückhaltend und bescheiden, andere fallen durch besondere Blätter, Blüten oder Früchte auf.

Die Blätter

Die Pflanzengestalten sind, was die Größe, Dichte, Oberfläche und Farbgebung der Blätter – die **Textur** der Blätter – anbelangt, sehr unterschiedlich. So wirken beispielsweise die Farne mit ihren gefiederten Blättern (fein texturiert) ganz anders als Individuen mit großem, klobigem Blattwerk (grob texturiert) wie die Funkien. Das Blatt der Riesenstaude (*Gunnera*) fühlt sich im Gegensatz zur weichen, samtigen Blattoberfläche des Wollziestes (*Stachys byzantina*) rau und borstig an. Das glänzende dunkelgrüne und stachelig gezähnte Blatt der Stechpalme (*Ilex aquifolium*) hebt sich dagegen von den gewellten, seidig behaarten Blättern des Frauenmantels (*Alchemilla mollis*) ab. Die **Blattformen** reichen von gefiedert, gefingert, gelappt über herzförmig, elliptisch, lanzettlich oder rund bis oval. Beispiele hierfür finden Sie überall in der Vegetation Ihrer unmittelbaren Umgebung. Auch die **Blattfarbe** kennzeichnet die Pflanzencharaktere. Es treten sowohl lebensfrohe auf, mit mehrfarbigen (panaschierten) Blättern, und gestreifte wie die gelbbunte Segge oder gesprenkelte wie goldbunter Eschenahorn. Ein Zauberer, dessen Blattoberseite anders gefärbt ist



Wie viele kleine Hände wirken diese gelb umrandeten, gefingerten Blättchen.



In krausen Fetzen löst sich die zimtbraune Rinde der Schwarzbirke (*Betula nigra*) ab.

als die Unterseite, ist die Silberlinde. Viele Verwandlungskünstler verändern die Färbung ihrer Blätter vom Austrieb bis zum Blattfall. Einige präsentieren sich im roten, gelben, goldenen oder sogar bläulichen Blätter- oder Nadelkleid. Sie sind wie die Mehrfarbigen so auffällig, dass sie nur ganz **akzentuiert** und sparsam eingesetzt werden sollen, z. B. als schöner Kontrast zu monotonem Grün.

Kontraste

Betrachten Sie Pflanzen doch bitte einmal nur unter einem neuen Aspekt: der Textur der Blätter. Sie werden erstaunt sein über die vielfältigen und unterschiedlichen Blatttypen. Spielen Sie bei der Gestaltung mit dieser Vielfalt und dem Abwechslungsreichtum. Kombinieren Sie nahezu **identische Texturen** (Gräser), dies wirkt sehr minimalistisch. Gestalten Sie einen spannenden Schattengarten – hier blüht nicht so viel –, indem Sie **starke Kontraste** mit unterschiedlich texturierten Blattpflanzen wie Schaublatt, Farn oder Funkien erzeugen. Setzen Sie im Sonnenbeet dem starren Wuchs und den scharfen Spitzen einer *Yucca filamentosa* einen Partner mit üppigem Wuchs, weichen Blättern und bunten Blüten entgegen.

Die Rinde

Viele Besonderheiten tragen zur Textur in einem Pflanzenschema bei. Dazu gehört auch die »Haut« der Bäume und Sträucher. Die Rinde präsentiert sich in vielfältigen Strukturen und Farben und begeistert, anders als die Blätter, das Auge auch im Winter. Einige Bäume haben eine straffe glatte Haut wie die Buchen, andere hingegen sind sehr runzelig und besitzen ein dickes Fell, so die in südlichen Ländern vorkommende Kork-Eiche. Auch die Zweige des geflügelten Pfaffenhütchens (*Euonymus alatus*) haben kantige breite Korkleisten, die den Strauch nach der feurig roten Herbstfärbung im Winter zieren.

Bäume mit rissiger Borke, die sich wie Papier vom Stamm ablöst, sind von großem optischem Reiz. So verdienen der Zimtahorn (*Acer griseum*) und die Papierbirke (*Betula papyrifera*) mit ihren attraktiven Stämmen einen herausragenden Platz. Die Himalaja-Birke (*Betula utilis*) ist mit ihrem weißen, vornehmen Stamm die Grande Dame im Garten. Alle Rindenschönheiten sind sehr auffällig und effektiv. Pflanzen Sie diese in kleinen Gruppen, Reihen oder als **Solitär**, aber stets nach dem Motto: »Weniger ist mehr.«

Blüten bringen Duft und Farbe

Mit den gerüstbildenden Bäumen und Sträuchern haben Sie **Pflanzengebäude** erstellt, jetzt **füllen** Sie diese mit **Farbe**. Dabei hängt es ganz von Ihrem Geschmack oder von Ihrer »großen Idee« ab, ob Sie bunte lustige Bilder oder eher zarte pastellige Farbbilder entwerfen oder nur eine Farbe verwenden. Eine Bepflanzung im minimalistischen Stil oder nach japanischem Vorbild konzentriert sich dagegen auf das Grün und die Form der Gewächse, nicht auf die **Blütenvielfalt**. Mit dieser sollten Sie auf jeden Fall **vorsichtig umgehen**, auch wenn Gartencenter und Baumärkte mit überreich-



Die filigranen, fadenförmigen Blütenblätter der Zaubernuss (*Hamamelis*), hier in Gelb, erfreuen uns bereits im Winter.

lichem Angebot locken. Pflanzen Sie lieber wenige Stauden-Arten in großen Flächen, das ist harmonischer als zu viele Sorten in kleinen Beeten, was sehr ungeordnet wirkt. Setzen Sie also **Prioritäten** und achten Sie bei der Zusammenstellung der Farben, dass diese miteinander ein ausgewogenes Farbbild ergeben (siehe Seite 174). Suchen Sie nach Pflanzen mit **besonderer Blüte**, wie der Magnolie, dem Roten Blüten-

hartriegel (*Cornus florida rubra*) oder dem wintergrünen Schneeball (*Viburnum burkwoodii*), der intensiv nach Vanille duftet, und postieren Sie diese Akzentpflanzen im repräsentativen Bereich Ihres Gartens. Sind diese verblüht, übernimmt ein attraktiver Nachbar deren Rolle.

Blüten rund ums Jahr

Ein Garten, der sich in nahezu **jeder Jahreszeit** mit **Blüten** schmückt, ist **besonders reizvoll**. Oft lassen wir uns bei der Bepflanzung von den vielen Frühlingsblühern verleiten und vergessen dabei die anderen Jahreszeiten. Gerade unter den Bäumen und Sträuchern herrscht dann im Sommer oft gähnende Langeweile. Viele Ziersträucher sind verblüht, ebenso die Obstbäume, und einige Rosen schöpfen gerade neue Kraft für die spätere zweite Blüte. Gleichen Sie diese Phase mit **sommerblühenden** Gehölzen aus, davon gibt es eine Menge! Selbst zur kalten Jahreszeit gibt es tapfere Blütensträucher. **Schneeball** (*Viburnum burkwoodii*) und **Zaubernuss** (*Hamamelis*) machen dem Winter den Garaus und stimmen auf den Frühling ein. Für den Herbst planen wir Pflanzen, die mit buntem Laub und dekorativen Früchten den Blüterschmuck ersetzen.

Sommerblühende Gehölze

Name	Wuchsform	Blütezeit	Farbe
Blaue Säckelblume (<i>Ceanothus delilianus</i> ‘Gloire de Versailles’)	Kleinstrauch	Juli bis November	Kobaltblau
Blumenhartriegel (<i>Cornus florida</i> , <i>C. kousa</i>)	Großstrauch	Juni	Rosa und Weißtöne
Fingerstrauch (<i>Potentilla fruticosa</i>)	Zwerg- bis Kleinsträucher	Juni bis Oktober	Gelb und Weiß
Garten-Eibisch (<i>Hibiscus</i>)	Normaler Strauch	Juli bis September	Weiß, Blau, Lila, Purpurfarben
Hortensien (<i>Hydrangea</i>)	Kleinstrauch	Juni bis in den Herbst	Weiß-, Rosa-, Blautöne
Perückenstrauch (<i>Cotinus coggyria</i> ‘Royal Purple’)	Großstrauch	Ab Juni	Rosa getönte Blütenstände
Rosa Buschklée (<i>Lespedeza thunbergii</i>)	Kleiner Strauch	September bis Oktober	Kräftiges Purpurrot
Schmetterlingsstrauch (<i>Buddleia davidii</i>)	Großer Strauch	Juli bis September	Lila bis Purpurviolett
Silberstrauch, Blauraute (<i>Perovskia abrotanoides</i>)	Kleinstrauch	Juli bis Oktober	Lilablau
Trompetenbaum (<i>Catalpa bignonioides</i>)	Kleinbaum	Juni bis Juli	Riesige weiße Blütenrispen
Waldrebe (<i>Clematis</i> , <i>C. viticella</i> , <i>C. tangutica</i>)	Kletterpflanze	Juni bis September	Unterschiedlichste Farben



Leise quillt das Wasser über skulpturale Naturstein-Stelen und sorgt für angenehme Kühle.

Wasser als Gestaltungselement

Wasser übt seit je und zu allen Zeiten eine besondere Faszination auf uns Menschen aus. Es berührt uns so tief wie kaum ein anderes Element. Sprüht, plätschert und sprudelt es, regt es die Lebensgeister an; gleichmäßig rauschend und fließend hat es eine beruhigende, ja meditative Wirkung auf uns. Stille Wasserflächen spiegeln ihre Umgebung wider und ziehen unsere Gedanken in den Bann.

Auch im Hausgarten spielt Wasser als gestalterisches Element eine wichtige Rolle. Seine Einsatzmöglichkeiten sind dabei vielfältig, sei es als einfaches Wasserbecken, als Teich, Bachlauf oder Wasserspiel. Selbst eine kleine, wohlplatzierte Vogeltränke oder ein Quellstein kann zum besonderen Mittelpunkt im Garten werden. Egal, in welcher Form es gefasst ist, lädt Wasser uns immer dazu ein, die Flora und Fauna zu entdecken. Dank moderner Technik ist es auch möglich, Wasser im Garten effektiv in Szene zu setzen. Computergesteuerte Wasserspiele

Vorüberlegung

Wenn Sie mit Wasser im Garten gestalten, sollten folgende Fragen vorab geklärt werden:

- Soll das Wasser bewegt oder still sein?
- Möchten Sie das Plätschern des Wassers hören?
- Wenn ja, wie ist dies zu realisieren?
- An welchen Stellen und wie könnte das Gestaltungselement Wasser im Garten verwirklicht werden?
- Könnten sich mit dem Einzug von Wasser in den Garten mögliche Gefahrenquellen für Kinder ergeben?
- Wie sind diese zu vermeiden?

oder Spezialeffekte werden sicher auch im Hausgarten an Bedeutung zunehmen und eine neue Dimension der Gestaltung mit Wasser erschließen.

Wir erleben Wasser im Garten aber nicht nur durch seine Geräusche, seine magische Stille oder seine Ästhetik – wirerspüren es auch, wenn wir es im Sommer zur Erfrischung verwenden oder im eigenen Bade- teich schwimmen.

Überlegungen vorab

In jedem Garten – egal wie klein oder groß er sein mag – lässt sich das Element Wasser gestalterisch integrieren. Selbst in kleinsten Hausgärten findet noch ein Teich Platz. Die richtige Planung – vor allem die Proportionen müssen stimmen – spielt dabei eine zentrale Rolle.

Der richtige Platz

Die Planer unter Ihnen haben sicher bereits den idealen Ort für ihren Teich, Schwimmteich, Pool oder Wasserbecken ausfindig gemacht. Dabei berücksichtigen sie natürlich, dass der größere Teil des Badebereichs eines Schwimmteichs in der Sonne liegt und Laub abwerfende Bäume nicht unbedingt in Reichweite stehen.

Gartenfreunde mit viel Feingefühl sind in der Lage, den »Genius loci«, den Geist des Ortes, für eine zierende Wasserstelle zuerspüren: Dies ist ein Platz, der nicht nur durch seine Schönheit, sondern vielmehr durch seine besondere Ausstrahlung, Atmosphäre und Stimmung besticht. Liegt dieser zudem noch im Bereich einer Sichtachse, so ist das geradezu ideal. Verborgen an einem romantischen Ort, sollten Sie unbedingt einen Sitzplatz einplanen, der zum Beobachten und Entspannen einlädt.

Teich oder Pool?

Bei der Frage, ob sich der Badebereich – sei es ein Schwimmteich oder ein Swimming-

pool – direkt am Haus oder eher im hinteren Gartenteil befinden sollte, scheiden sich meist die Geister. Fernab vom Haus lädt der Wassergarten zum täglichen Spaziergang ein und schützt so den Wohnbereich vor anstrengendem Badelärm im Sommer. Andererseits sind Kinder nahe am Haus besser zu beobachten. Hinzu kommt, dass ein Schwimmteich, der ja einigen Platz benötigt, in kleinen Gärten meist nur in Hausnähe zu realisieren ist.

Bedenken Sie auch, dass ein Pool außerhalb der Badesaison abgedeckt werden muss und dann nicht unbedingt eine Augenweide darstellt. Ziehen Sie aus diesem Grund eventuell eine Lage in Betracht, die sich außerhalb der wichtigsten Blickachsen befindet.

Whirlpool oder Hot Pot

Ein Whirlpool auf der Terrasse oder in Terrassennähe ist immer bequem zu erreichen – auch im Winter. Planen Sie

Koi-Teich

Wer Koi-Karpfen mag, hält seine großen, orangerot gefleckten Lieblinge aus Japan am besten in einem Teich, der direkt an die Terrasse grenzt. Ein Koi-Teich sollte unbedingt von einem Fachbetrieb angelegt werden, damit die Tiere artgerecht leben können und die Wasserqualität durch professionelle Filteranlagen gewährleistet ist.

einen ausreichend großen Liegebereich ein, um dem dampfenden Körper, aber auch der Seele nach dem Bad etwas Ruhe zu gönnen. Das Gleiche gilt für den sogenannten **Hot Pot**. Dies ist ein komfortabler Holzbottich, der zu einem heißen Bad einlädt. Beheizt wird er auf natürliche Weise mit Kaminholz, der Rauch zieht durch ein schmales Ofenrohr nach oben ab. Herstelleradressen finden Sie im Anhang auf Seite 258.



Glücksfische aus Japan: Koi-Karpfen sind wunderschön, aber auch anspruchsvoll.



Das Grundlagenwerk – FÜR PLANUNG UND PRAXIS!

In diesem umfassenden Ratgeber erfahren Sie alles, was Sie wissen müssen, um Ihren Gartentraum zu verwirklichen – von Gestaltungsprinzipien über Kostenplanung bis hin zur Anlage von Beeten, Wegen, Teichen und blühenden Wildblumenwiesen.

Ausgangssituation: Sie lernen, Ihr Grundstück genau zu analysieren (Lage, Bodenqualität, Licht) und sogar selbst zu vermessen.

Entscheidungshilfe: Präzisieren Sie Ihre Wünsche und Vorstellungen – und wählen Sie dann den Gartenstil, der am besten zu Ihnen passt.

Grundlagenwissen: Wenn Sie die zehn goldenen Regeln der Gestaltung beachten, wird Ihr Traumgarten zum harmonischen Blickfang und Wohlfühlort.

Planungshilfe: Sie sammeln Ideen, entwerfen Konzepte und experimentieren mit verschiedenen Möglichkeiten, Ihr Grundstück aufzuteilen und zu bepflanzen.

Realisierung: Bei der Umsetzung helfen detaillierte Anleitungen, Illustrationen und eine Fülle praktischer Tipps.

Optimierung: Erleben Sie, wie Ihr neuer Garten durch den Einsatz von Licht, Wasser, Möbeln und Accessoires noch attraktiver wird.



WG 421 Garten
ISBN 978-3-8338-9727-6



9 783833 897276

€ 32,00 [D]

www.gu.de